

ihre Oberfläche besteht auch nicht etwa aus gestampften Kieselsteinen, sondern aus einem Bau von lauter großen Quadersteinen, die mit einem Kitt von Puzzolanerde so nahe an einander gemauert sind, daß man noch jetzt nicht mit einer Degen Spitze durch die Ritzen bringen kann. Wie mögen die Extraposten über einen so harten und ebenen Boden weggerollt sein! — Die Extraposten? Nein, Posten konnten die Römer nicht, diese Bequemlichkeit ist noch nicht lange erfunden, doch Augustus hatte zum Staatsgebrauch für seine Person eine Post eingerichtet. Privatpersonen konnten ihre Briefe nur mit Gelegenheit oder durch eigene Boten versenden, und Reisen machte man entweder zu Fuß, oder zu Pferde, oder man fuhr in Wagen, die auch noch lange nicht so bequem waren, wie unsere Kutschen, oder man ließ sich in einer Sänfte tragen.

§ 52.

Sitten der Römer.

Unter dieser Aufschrift wird man gewiß schon voraus eine Schilderung von Lastern und Ausschweifungen jeder Art erwarten, und freilich berechtigt uns dazu alles, was ich bisher von der Ueppigkeit, der Habsucht und dem Ehrgeize der römischen Großen erzählt habe. Wo so unermessliche Reichthümer in den Händen einzelner Privatpersonen sind, da kann es freilich an den ungeheuersten Verschwendungen und Bollüsten nicht fehlen; da sinnet man auf tausend neue Befriedigungsmittel des unruhigen sinnlichen Verlangens, und wetteifert in der Erfindung neuer Bequemlichkeiten und neuer Lebensgenüsse. Wenn man daher von den Bauten, Spielen, Geldausheilungen und Volksspeisungen eines Crassus und Cäsar liest, die ganze Millionen gekostet haben, so muß man immer bedenken, daß diesen Männern jährlich größere Einkünfte zu Gebote standen, als unsern Königen, und daß jemand, der bei uns ein reicher Mann heißt, in Rom nur eine armselige Figur gemacht haben würde. Zehn Sklaven besitzen war kaum der Rede werth, ein wohlhabender Römer ernährte ihrer zu Hunderten, ja zu Tausenden. Was